

Abfallsyndikat Sidor Verbrennungsanlage für rund 100 Mio. Euro

Das Abfallsyndikat Sidor wird bis 2010 in Leudelingen eine neue Müllverbrennungsanlage bauen. Laut Kostenvoranschlag wird der Neubau mit 99,7 Millionen Euro zu Buche schlagen. Der Staat beteiligt sich über den Umweltfonds zu 25 Prozent an den Kosten.

Das Sidor („Syndicat intercommunal pour la destruction des ordures“) ist eines der drei Abfallsyndikate in Luxemburg und das einzige, das den Abfall seiner Mitgliedsgemeinden verbrennt. Das Sigre (zuständig für den Osten des Landes) und das Sidec (zuständig für den Norden und das Zentrum) verfügen über Deponien.

Die Gründung des Sidor geht auf das Jahr 1971 zurück. Die beiden ersten Verbrennungsöfen mit einer Kapazität von jeweils 8 Tonnen/Stunde gingen 1976 in Betrieb. Ein dritter Ofen mit der gleichen Kapazität kam 1985 hinzu. Zwar wurde die Anlage, insbesondere die Filteranlage, regelmäßig technisch nachgerüstet, die Verbrennungsöfen selbst aber sind inzwischen am Ende ihrer Lebenserwartung angelangt.

Der erste Schritt in Richtung einer neuen Anlage zur Abfallentsorgung war eine 2005 vom Sidor-Syndikat durchgeführte europäische Ausschreibung.

Zuschlag für Sotec aus Saarbrücken

Unter drei Angeboten, die am Ende in der engeren Wahl blieben, fiel die Entscheidung schließlich zugunsten der Sotec GmbH aus Saarbrücken, eines Unternehmens, das seit 30 Jahren in der thermischen Abfallbehandlung tätig ist.

Das zurückbehaltene Projekt ist eine klassische Anlage, bestehend aus einer Verbrennungslinie (Rostfeuerung) mit einer Kapazität von 20 Tonnen/Stunde. Optionell hatten die Anbieter auch die Möglichkeit, weiterreichende Angebote zu unterbreiten. Wobei die Sidor-Verantwortlichen aber von Anfang an deutlich gemacht hatten, dass sie nicht bereit seien, sich auf technische Abenteurer einzulassen.

Der größte Unterschied im Vergleich zu der bestehenden Anlage liegt in der Nutzung der Abwärme. Wird diese bislang ausschließlich zur Stromgewinnung genutzt, so sieht die neue MVA eine Kraft-Wärme-Kopplung vor. Ein Fernwärmenetz soll insbesondere die Industriezone Cloche d'Or und das geplante Gewerbegebiet „Porte de Hollerich“ bedienen. Produziert die Sidor derzeit rund 11 MW (elektrisch), so soll die neue Anlage 17 MW elektrisch und 18 MW Wärme liefern.

Sotec wird nicht nur die neue Anlage bauen, das Unternehmen wird diese ab der geplanten Inbetriebnahme im Jahr 2010 auch betreiben. Und damit die Solum ablösen, deren Betreibervertrag (nach 30 Jahren) in diesem Jahr ausläuft.

Fester Bestandteil des Vertrags mit dem saarländischen Unternehmen ist auch die Behandlung und Nutzung der anfallenden Schlacken in Deutschland. Während der Bauzeit soll die bestehende Anlage voll betriebsfähig bleiben.

Laut „exposé des motifs“ des Gesetzesentwurfs soll der Neubau finanzierbar sein, ohne die Müllentsorgungspreise anzuheben, zumindest was die Jahre 2008 bis 2011 betrifft.

Léon Marx

Sekundarschüler treffen Entscheidungsträger

Interlycées: Wirtschaft und Verantwortung



Denis Fellens ist Zeichenlehrer im „Lycée technique du Centre“ und Koordinator des Interlycées-Projekts. Neben seinen Ausbildungen zum Buchhalter und „Auditeur social“ hat sich Fellens eingehend mit Erziehungswissenschaften befasst.

Alex Fohl

Am Montag wird Jean-Claude Juncker als Präsident der Euro-Gruppe 550 Sekundarschülern aus 21 Lyzeen Rede und Antwort stehen. Das Tageblatt unterhielt sich im Vorfeld mit Interlycées-Koordinator Denis Fellens über Idee und Methode einer praxisnahen Bildungsinitiative.

Die Idee der Interlycées-Veranstaltung führt Denis Fellens auf einen Gedankenaustausch mit Lehramtspraktikanten über ein aktuelles ökonomisches Thema zurück. 2002/2003 wurde viel über nachhaltige Entwicklung und die soziale Verantwortung von Unternehmen nachgedacht. Im Rahmen einer Fortbildung hat sich Interlycées-Koordinator Denis Fellens selbst eingehend mit der Thematik befasst und wurde von seinen Lehrerkollegen eingeladen, das Thema aus einer anderen Perspektive in den Schulklassen darzulegen.

„Daraufhin haben wir uns gedacht, dass es als Ansatz nicht schlecht wäre, als Ergänzung zu den Kursen externe Experten und Entscheidungsträger in die Schulen einzuladen“, so Fellens, der neben der ökonomischen Ausrichtung auch die europäische Dimension des Konzepts hervorhebt. „Wir wollten uns nicht nur mit der Luxemburger Wirtschaft befassen, sondern auch die Großregion und Europa mit berücksichtigen. Das war uns besonders wichtig.“ Entsprechend vielschichtig ist der Diskussionszyklus aufgebaut.

Der Erfolg gibt den Veranstaltern von Interlycées Recht. Am Montag werden sich 550 Sekundarschüler aus 21 verschiedenen Lyzeen im hauptstädtischen Athenäum treffen, um mit dem Präsidenten der Euro-Gruppe, Jean-Claude Juncker, wirtschafts- und finanzpolitische Fragen in einem europäischen und globalen Zusammenhang zu erörtern. Dass auch Schüler aus der Großregion am Montag mitmischen, unterstreicht den Anspruch der Initiatoren, über den eigenen Tellerrand zu blicken. „Wir sind auf einem europäischen Terrain angekommen“, hält Fellens fest. Das gilt nicht nur in Bezug auf

das ausgewählte Thema und den prominenten Gast, sondern auch mit Blick auf die Zusammensetzung der Interlycées-Teilnehmer. Eingeladen sind nicht nur technische und klassische Lyzeen aus Luxemburg, sondern auch Sekundarschulen aus Thionville, Arlon und Saarbrücken. Rund 180 Schüler kommen am Montag aus der Großregion.

Konzept

„Wir haben festgestellt, dass es nicht reicht, einfach nur Konferenzen zu organisieren. Als Organisator braucht man auch ein Konzept, eine Idee, die das Ganze trägt. Wie stellen wir uns die künftige Ökonomie vor? Wie sollen Entscheidungsträger von morgen ausgerichtet sein, um verantwortungsvoll in der Wirtschaft agieren zu können? Für uns sind das enorm wichtige Fragen. Vor dem Horizont 2050 müsste unsere Ökonomie anders aussehen“, so Fellens, der sich dabei auf UN-Vorgaben beruft und vier Grundbedingungen für ein verantwortliches Wirtschaften erfüllt sehen will: „Eine Ökonomie muss über die sogenannte Wettbewerbsfähigkeit hinausgehen und sich nicht nur auf den Ausbau der Marktanteile beschränken.“ Die Wirtschaft müs-

se sich auch mit dem Wohl der Menschen, der Qualität von Beschäftigung und der Güte von Produkten und Dienstleistungen befassen. „Dieses Konzept zeichnet uns aus. Wir sind 2007 und denken an 2050. Das ist auch in unserem Slogan 'Les décideurs de demain à la rencontre des décideurs d'aujourd'hui' enthalten.“

Bei den Schülern kommen die Themen nachhaltige Entwicklung und die soziale Verantwortung der Unternehmen gut an, hält Fellens fest. „Die Nachfrage von Schülern, mit externen Experten darüber zu reden, kam spontan.“ Denis Fellens erinnert sich gut an das Jahr 2005, als Luxemburg die EU-Präsidentschaft innehatte und der Verfassungsvertrag die öffentliche Debatte prägte. Von den Schülern habe es viele Nachfragen gegeben, wie sich die EU einer nachhaltigen Entwicklung stellen wolle.

Neben der Idee ist auch die Methode von Interlycées von Bedeutung. Zurückbehalten wurde der Ansatz der „Matinée d'études“. Dazu gehörten die Dokumentation, die Formulierung von Fragen und die Vorbereitung in den Klassen, so Fellens. Nur wer gut vorbereitet ist, kann einer Debatte mit prominenten Gästen mit einer gewissen Gelassenheit entgegenblicken.

Wichtig für Fellens ist auch der Aktualitätsbezug und die Tatsache, dass die Veranstaltung während der Schulzeit stattfindet. „Die 'Matinée d'études' gehört zur Ausbildung, auch wenn die Gäste dies auf einer ehrenamtlichen Basis tun.“ Zusammen mit dem Gastreferent werden ein Thema festgelegt und ein Dossier erstellt. Erst im Anschluss daran findet die Feinabstimmung statt. Das Thema wird einerseits an die schulischen Bedürfnisse angepasst, andererseits an den Gast und dessen Prioritäten. „Auf diese Weise wird das Thema eingegrenzt“, so der engagierte Lehrer über die Interlycées-Methode.

Qualitativ anders

„Wir wollten etwas qualitativ anderes hinstellen. Vorträge und Konferenzen über Europa gibt es genug. Wir haben die Großregion einbezogen und mussten uns mit der Sprachenfrage befassen. Im Europarat, in dem 47 Länder vertreten sind, gibt es zwei offizielle Sprachen: Französisch und Englisch. Mit Englisch bei den 'Matinées d'études' zu beginnen, ist vielleicht ein wenig verfrüht, deshalb haben wir uns für Französisch entschieden und dabei festgestellt, dass es doch ein Sprachenproblem gibt. Nicht alle wollen in Luxemburg Französisch sprechen. Wir haben das so hingenommen und tragen dem mit einem Übersetzerdienst Rechnung“, hält Denis Fellens dem *Tageblatt* gegenüber fest.

Die offizielle Sprache wird also auch am Montag Französisch sein. Bei der anschließenden Diskussion dürfen Fragen aber auch auf Luxemburgisch formuliert werden.

Prominente Gäste bei bisherigen Interlycées-Veranstaltungen waren u.a. Wirtschaftsminister Jeannot Krecké, Arbeitsminister François Biltgen, Zentralbankpräsident Yves Mersch, EIB-Chef Philippe Maystadt. Am Montag wird Jean-Claude Juncker zum zweiten Mal die Möglichkeit haben, interessierten Schülern bei einem Interlycées-Treffen Rede und Antwort zu stehen.

-> Interlycées mit Premierminister Jean-Claude Juncker zum Thema „La Zone Euro, l'Euro et l'Eurogroupe: les progrès au niveau des performances sociales, économiques et environnementales“ am kommenden Montag von 9 bis 14 Uhr im hauptstädtischen Athenäum



Bereits Ende 2006 stand Jean-Claude Juncker im Rahmen einer Interlycées-Diskussionsrunde Schülern aus dem In- und Ausland Rede und Antwort